



Briands Nein

Der französische Außenminister Briand will am Mittwoch zum Präsidenten der Republik gewählt werden. Dieser Wunsch war bestimmend für die Antwort, die er in der Kammer auf die Anfragen wegen der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft erteilen würde. Wenn Briand gewählt werden will, so muß er auf die Linke und die Mitte in der Kammer und Senat rechnen. Die äußerste Rechte hätte er nur gewinnen können durch Einnahme einer Stellung, die ihn die Stimmen der Linken gekostet hätte, und dann war seine Wahl zweifelhaft.

Das französische Volk, so darf man annehmen, hat genug vom Krieg, will den Frieden und ist allen Abenteuern, die in kriegerische Verwicklungen führen könnten, abgeneigt. Mehr noch als den Frieden will allerdings das französische Volk die Aufrechterhaltung seiner Vorherrschaft in Europa. Damit war für Briand die Linie vorgezeichnet. Er durfte nach keiner Seite hin eine drohende Haltung einnehmen, wo das mit irgendwelchem Risiko verbunden gewesen wäre. Wenn er drohen wollte, so durfte das nur in der Richtung auf das entwaffnete Deutschland geschehen, das die erste Militärmacht der Welt, als welche Frankreich heute dasteht, natürlich ohne Gefahr als Macht zweiten oder dritten Rangs glaubt behandeln zu dürfen.

Das war vorauszusehen, und so ist es gekommen. Feierlich schwante Briand den Palmwedel des Friedens in der Runde und dann schlug er dem wehrlosen Deutschland diesen Wedel klaffend um die Ohren. Frankreich will, so sagte Briand, den Frieden und nichts als den Frieden — aber wenn Deutschland und Oesterreich die Zollmauern zwischen sich niederlegen wollen, so sagt Frankreich das als „unfreundliche Handlung“ auf.

Einem wehrlosen Deutschland gegenüber ist nur das glatte Verbot am Platz, und das macht der große Friedensapostel Briand so gut, wie der berufsmäßige Deutschhasser Poincaré es vor ihm machte. Frankreich wünscht das deutsch-österreichische Zollbündnis nicht, also darf es nicht sein. Indem Briand mit tränendem Auge die Friedensschalmei bläst und gleichzeitig diese brutale Drohung gegen Deutschland ausspricht, glaubt er die Mehrheit für seine Kandidatur gewonnen zu haben.

Daß die Sozialisten der französischen Kammer gegen die Vertrauenserklärung gestimmt haben, weil es mit dem Schönheitsfehler des Verbots für Deutschland und Oesterreich behaftet war, sich selbst zu helfen, wenn ihnen sonst niemand helfen will — das beweist ja wohl noch nichts dafür, daß sie nun auch gegen die Kandidatur Briand für die Präsidentschaft stimmen würden. Briand hat also, das muß man ihm zugestehen, seiner Kandidatur so geschickt die Wege geebnet, wie es ihm nur möglich war. Daß er das auf Kosten Deutschlands getan hat, kann nur die überlässigen, die Briand durchaus nicht so sehen wollen, wie er wirklich ist, sondern wie sie sich eingebildet haben, daß er wäre. Briand hat sich keinen Augenblick besonnen, zur Förderung seiner Kandidatur die französische Vormundschaft über Mitteleuropa von der französischen Kammer feierlich verkünden zu lassen.

Dieser Kammerbeschluß aber enthält nicht nur eine Bedrohung der innerdeutschen und innerösterreichischen Selbstständigkeit. Er enthält zugleich eine kaum verhüllte Drohung für den Völkerbund. Frankreich hat seinen Willen kundgegeben, und „vom Völkerbund wird erwartet, daß er ihn ausführe!“. Deutschland hat sich bekanntlich auf den Standpunkt gestellt: eine politische Nachprüfung des Vorvertrags für das Zollbündnis sei strikte abzulehnen, denn es handle sich um keinen politischen, sondern um einen rein wirtschaftlichen Vertrag. Eine juristische Nachprüfung sei überflüssig, da das Zollbündnis nicht gegen die geltenden Verträge verstoße. Nachdem aber England den Wunsch geäußert hat, der Völkerbund möge die juristische Zulässigkeit des Vertrages nachprüfen, hat Deutschland im Bewußtsein seines guten Rechts auch nichts dagegen einzuwenden gehabt. Wenn die französische Kammer jetzt das Urteil über die Zulässigkeit vorwegnimmt und sie verneint, bevor der Völkerbund gesprochen hat, so ist das eine Brüstung Englands, von der man neugierig sein kann, wie die englische öffentliche Meinung sie aufnimmt. Aber nicht nur England, sondern alle Mitglieder des Völkerbunds, die sich noch nicht als die wichtigen Vasallen Frankreichs fühlen, sollte diese Sache im gleichen Maß angehen. Denn wenn es erst Mode wird, daß der Völkerbund mitten in einem schwebenden Verfahren von der französischen Kammer die Anweisung erhält, wie er zu entscheiden habe, dann würde das bald genug auch für andere mit Unannehmlichkeiten verbunden sein als nur für den armen Prügeljungen Deutschland.

„Im Augenblick ist Frankreichs Sieg vollständig. Es bestimmt die politischen und wirtschaftlichen Bedingungen, innerhalb deren Europa zu leben hat... Daß der Völkerbund das Werkzeug eines einzigen mächtigen Staats geworden ist, ist eine entscheidende Tatsache der europäischen Lage, und zwar eine, die Sorge und Mißbehagen verursacht.“ So urteilte der Londoner „Daily Express“ schon vor der Vertrauensabstimmung für Briand. Andererseits kann es keinem Zweifel unterliegen, daß ein Mann, der den Völ-

Tagespiegel

Der vom Völkerbundsrat eingesehene Sonderauschuh für ein Abkommen über kriegsvorbereitende Maßnahmen des Völkerbunds ist am Montag unter dem Vorsitz des griechischen Gesandten in Paris, Politis, zusammengetreten. Der Vertragsentwurf geht auf die 1928 von Deutschland eingereichten Vorschläge zurück, die die Regierungen verpflichtet sollen, im Fall eines internationalen Streifalls die vorläufigen Beschlüsse des Völkerbunds bis zur endgültigen Regelung des Streifalls auszuführen. Dadurch würde der Völkerbundsrat ermächtigt, in jedem solchen Streifall einzugreifen. Frankreich will, daß der Rat befugt sein soll, Sanktionen (Strafen) gegen den Staat zu ergreifen, der die Beschlüsse des Rats ablehnt. Gegen diese Erweiterung wenden sich England, Italien und Deutschland.

Die von der Londoner Verlagsgesellschaft Putmans u. Söhne veröffentlichten „Erinnerungen“ des früheren Reichskanzlers Fürst Bülow sind von der englischen Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und verboten worden. Es handelt sich insbesondere um gewisse Äußerungen, die König Eduard VII. über Lord Lansdale gemacht haben soll.

Der Landtagspräsident P. Kolstad (Agrarpartei) hat das neue norwegische Kabinett gebildet. Vorsitz, Landwirtschaftsministerium, sowie die Ministerien für soziale Angelegenheit und für öffentliche Arbeiten sind mit Mitgliedern der Agrarpartei besetzt worden. Kolstad übernimmt zugleich das Finanzministerium.

Die spanische Regierung hat über Madrid den Belagerungszustand verhängt. Eine Menschenmenge schreie die Jesuitenkirche in der Straße Gran Via durch Benzin in Brand. Die Kirche brannte sofort lichterloh. Das Kloster wird bedroht.

Der Völkerbund als Werkzeug der französischen Politik einfach herab kommandieren zu können, ein Präsident nach dem Herzen des französischen Volks wäre. Am Mittwoch werden wir Näheres darüber erfahren.

Brüning an Briand

Oldenburg, 11. Mai. Reichskanzler Dr. Brüning hielt gestern abend anlässlich der bevorstehenden oldenburgischen Landtagswahlen eine Rede, in der zunächst von den Erfolgen der Regierungsmassnahmen auf innerpolitischem Gebiet sprach, die bedauerlicherweise von einer so großen Organisation wie dem Reichsländerbund in unangenehmer Kritik erschwert würden. Zur Außenpolitik übergehend, wiederholte der Kanzler, bevor man nicht das eigene Haus in Ordnung gebracht habe, könne man auch in der Tributpolitik keine Erfolge erwarten. Das Trompetenblasen und Trommelschlagen der extremen Parteien sei bei weitem nicht so tragisch zu nehmen, wie es vom Ausland geschehe. Daher sei es zu bedauern, daß bei einer rein wirtschaftlichen Frage wie der deutsch-österreichischen Zollgemeinschaft, hinter der keinerlei politische Hintergedanken stehen, vielleicht dieses Trompetenblasen der vergangenen Monate eine Nervosität im Ausland hervorgerufen habe, die unsere ganze Politik in dieser Richtung in einem vollkommen falschen Licht erscheinen lassen könne.

Der Kanzler fuhr fort: Und wenn ich eine gewisse Entschuldigung für die Nervosität im Ausland finden könnte, so muß ich es andererseits ganz außerordentlich bedauern, daß von einem verantwortlichen Staatsmann mit Rücksicht auf eine solche Politik, wie die Politik der jetzigen Regierung, überhaupt als Wort „Krieg“ in den Mund genommen werden kann. Das Wort „Krieg“ sollte überhaupt von keinem Staatsmann und Politiker in den Mund genommen werden, und diejenigen Politiker, die es aus ihrem Munde schicklich ausstreifen, sind diejenigen, die dem Frieden am meisten dienen. Wir sind nicht nur „Soldaten des Kriegs“, wie es ein bekannter Staatsmann (Briand) vor wenigen Tagen für sein Volk in Anspruch genommen hat, sondern wir sind Opfer des Friedens und sind täglich Opfernde für den Frieden. Und nur dann wird es gelingen, die Politik der Beruhigung in der ganzen Welt durchzuführen, wenn erst die Unterstellung für diese Tatsache geschaffen ist, daß es im wesentlichen das deutsche Volk ist, das das täglich Opfernde für den Friedensgedanken geworden ist.

Wir haben es uns mit dem Verständlichmachen dieser Opfer allerdings nicht leicht gemacht. Wenn das deutsche Volk frühzeitig genug den Strich unter die Illusionshoffnungen geschickt hätte, wenn nicht jahrelang Bauen auf kurzfristige Kredite hergestellt worden wären, dann würde im Ausland ein anderer Eindruck der Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes längst geschaffen sein. Bei der Kritik werden die Politiker und die Staatsmänner der Welt um eins jedoch nicht herumkommen, und zwar schon in kürzester Frist: die Krise, die jetzt über der Welt liegt, kann nicht durch Einzelmaßnahmen eines einzelnen Volks irgendwie gelöst werden. Nach dem Weltkrieg, der eine völlige

Veränderung der wirtschaftlichen Struktur der Welt gebracht hat, mußte eine Ausgleichsfrage auf der ganzen Welt entstehen. Weil sie nicht zwei oder drei Jahre nach dem Krieg gekommen ist, hat man sich in die Sicherheit hineingewiegt, daß eine solche internationale Wirtschaftskrise überhaupt nicht kommen würde. Jetzt stehen wir mitten in der Krise. Das Gleichgewicht wiederherzustellen ist eine Aufgabe, die nur durch ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten aller Völker der Welt gelöst werden kann. Wer glaubt, darauf verzichten zu können, wird nicht als Helfer in der Not von der Geschichte angesprochen werden können. Deshalb muß es Aufgabe der Völker aller Länder sein, nicht Mißtrauen zu säen, sondern Vertrauen. Ein solches Vertrauen kann nur geschaffen werden, wenn alles vom Standpunkt der Zurechtfindung voreinander geregelt wird, die nur dann eintreten kann, wenn man den Völkern, die den Krieg verloren haben, Gerechtigkeit widerfahren läßt.

Die Antwort Curtius'

Berlin, 11. Mai. Beim alljährlichen Festmahl der ausländischen Presse im Hotel Adlon in Berlin am Samstag hielt Reichsaussenminister Dr. Curtius eine Ansprache: Die Aufgabe der Presse, der Wahrheit zu dienen, werde oft so erschwert. Das gelte auch von der deutsch-französischen Zollgemeinschaft, bei deren Beurteilung das Ausland vielfach von falschen Vorstellungen ausgegangen sei. Von dem Plan seien die anderen Regierung in vollem Umfang unterrichtet worden. Er hoffe, daß der Streit um die Taktik aufhöre und Nachfragen außer Spiel bleiben. Die wirtschaftliche Lage Deutschlands und Oesterreichs mache die Erweiterung ihres Marktes zur Notwendigkeit. Den beiden Ländern deshalb „machtpolitische Pläne“ zu unterstellen, zeuge von völliger Verstandlosigkeit für die Lage der beiden Volkswirtschaften. Die Unabhängigkeit Oesterreichs werde durch die bekannten Richtlinien der Zollgemeinschaft in keiner Hinsicht beeinträchtigt. Die Gegner haben bis jetzt auch noch nicht nachgewiesen, daß sie irgendwie gegen die Verträge verstoße. Er bedauere, daß der französische Gegenplan der deutschen Regierung nicht ebenso zugänglich gemacht worden sei, wie offenbar den Regierungen, die Frankreich besonders nahestehe. Dr. Curtius forderte die Auslandspresse auf, die Welt über die wahren Absichten der deutschen Regierung zur Ueberwindung der ungeheuren Notlage Deutschlands und zur Vinderung der europäischen Krise aufzuklären.

Angriffe gegen die Monarchisten in Madrid

Madrid, 11. Mai. Die angesehenste Zeitung Spaniens „ABC“ war in einem Artikel für die Monarchie eingetreten. Am Sonntag zogen nun Tausende von Republikanern und Sozialisten vor das Gebäude des Blatts und veranstalteten eine Kundgebung gegen die Monarchisten. Sämtliche Fenster des Hauses wurden eingeworfen. Das Haus wurde von Gendarmen geschützt, die Feuer geben mußten, um einen Sturm abzuwehren. Mehrere Personen wurden verletzt und eine getötet. Die Ansammlungen erneuerten sich immer wieder. Auch in anderen Straßen wurden Personen, die als Monarchisten galten, oder deren Häuser angegriffen. Der Generalsstaatsanwalt suchte die Menge zu beruhigen mit der Befristung, die monarchistischen Herausforderer werden bestraft werden. Der Besitzer des Blatts wurde verhaftet. Der Innenminister erklärte, „ABC“ werde verboten werden. Verkaufsstellen der katholischen Zeitungen wurden in Brand gesteckt und verschiedene Waffenkammern geplündert.

Die Regierung hat sich beim Papst über den Kardinalprimas beschwert, weil er in einem Hirtenbrief die Katholiken aufforderte, nur solche Männer zu wählen, die die Kirche verteidigen. Der Bischof von Toledo, Segura, mußte als Monarchist das Land verlassen.

Die Gesellschaft „Ateneo“ hielt gestern nachmittag eine Sitzung ab, in der sie eine Entschließung annahm, die die Aufhebung der Gendarmen, den Rücktritt des Ministers des Innern und die Ausweisung der religiösen Orden aus Spanien verlangt.

Abschaffung des Religionsunterrichts

Die spanische Regierung hat in sämtlichen Schulen den Religionsunterricht abgeschafft. Wenn die Eltern Religionsunterricht wünschen und der Lehrer sich weigern sollte, den Unterricht zu erteilen, so soll es den Geistlichen gestattet sein, den Unterricht zu übernehmen, jedoch wird dafür keine Entschädigung bezahlt.

Schöne weiße Zähne

Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauchte „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ab meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer „Chlorodont-Zahnpaste“ erreicht habe.“ C. Reichelt, Sch.../Saarlouis. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 64 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Versuch dafür zurück.

Neue Nachrichten

Besprechung des Reichskabinetts über die Genfer Tagung

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Reichskabinetts wurde unter dem Vorsitz des Reichskanzlers und in Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten die bevorstehende Tagung des Europa-Ausschusses und des Völkerbundesrates in Genf besprochen. Der Reichsminister des Auswärtigen gab eine eingehende Uebersicht über die zur Verhandlung stehenden Fragen, an die sich eine Erörterung angeschlossen.

Gedenkfeyer von Magdeburg

Magdeburg, 11. Mai. Die evangelische Gemeinde von Magdeburg beging am 10. Mai den Trauertag zum Gedächtnis an die völlige Zerstörung der nunmehr über 1000 Jahre bestehenden Stadt durch den kaiserlichen General Tilly vor 300 Jahren. Von all den Schrecken und Greueln des Dreißigjährigen Kriegs ist die Vernichtung Magdeburgs wohl der schrecklichste. Von der Stadt, damals eine der größten und reichsten des Reichs, blieben nur der Dom und einige wenige Häuser verschont, und von der großen Einwohnerschaft blieben nach der langen, mühenreichen Verteidigung nur wenige von dem entsehligen Blutbad verschont, das die tschechischen und kroatischen Horden Tillys unter der wohlthätigen Bevölkerung anrichteten. Was nicht den Flammen zum Opfer fiel, wurde geplündert. Und dennoch hat nach dem unheilvollen Krieg deutsche Schaffenskraft die Stadt aus den Trümmern zu neuer Blüte gebracht. Dies wurde in der Gedenkfeyer in der Stadthalle zur Ermütigung aller derer, die auch heute an der Zukunft Deutschlands zweifeln wollen, zum Ausdruck gebracht.

Mordanschlag auf Professor Günter

Jena, 11. Mai. Am Samstag nacht vor 12 Uhr wurde auf den bekannten Rassenforscher Dr. Hans Günter, der seinerzeit von dem früheren Kultminister Dr. Fried aus München als Professor an die Universität Jena berufen worden ist, ein Mordanschlag verübt. Der Täter war Günter und seiner Frau auf dem Heimweg nach der etwas abgelegenen Wohnung unauffällig nachgefolgt und gab plötzlich vier Schüsse ab, von denen einer Prof. Günter am linken Oberarm traf. Der Verbrecher warf die noch drei Patronen enthaltende Pistole, die spanisches Fabrikat sein soll, am Tatort weg. Auf seine Ermittlung ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Politische Bluttat

Lindach (Sachsen), 11. Mai. In der Nacht zum Sonntag wurde eine Kolonne vom Roten Kreuz aus Lanza, die mit Angehörigen in einem Lastkraftwagen auf dem Heimweg von Häftenbrand begriffen war, aus einem Graben beschossen. Ein jüngeres Mitglied der Kolonne namens Marian Fleischer wurde durch Herzschuß getötet, ein anderes Mitglied durch einen weiteren Schuß schwer verletzt. In dem Wagen befanden sich auch die Eltern des Getöteten. Die Chemnitzer Landespolizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Bei einer Durchsuchung des kommunistischen Turnerheims wurden 7 geladene Revolver beschlagnahmt. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden. Wie die Polizei vermutet, hat der Täter geglaubt, daß es sich bei den Inhabern des Kraftwagens um Teilnehmer an dem Sportfest der Nationalsozialisten, das in Lindach stattgefunden hat, handelte.

Rückritt Ghikas?

Bukarest, 10. Mai. Hier glaubt man, daß der neue Ministerpräsident Ghika, der an dem Abbruch der Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nicht unschuldig ist, nach den Wahlen zurücktreten werde. — Dies würde ein Einlenken Rumäniens in dem Streit bedeuten.

Württemberg

Politik und Schule

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: In einer Verordnung des württ. Kultministeriums vom 8. April wird daran erinnert, daß es den Lehrern aller Schulgattungen verboten ist, die ihnen anvertrauten Schüler im Unterricht oder bei sonstigen Veranstaltungen der Schule parteipolitisch zu beeinflussen. Es wird sodann auf den Umfang und die Grenzen hingewiesen, die Lehrpläne und sonstige Verordnungen dem Lehrer für die Behandlung staatspolitischer und

staatsbürgerlicher Fragen im Unterricht stecken. Als richtunggebend wird es bezeichnet, daß die Jugend staatspolitisch und im Blick auf die gesamte Volksgemeinschaft, nicht aber einseitig nach den Grundansichten einzelner politischer Parteien oder Richtungen herangebildet und erzogen werde. Endlich wird bemerkt, daß es gegen Artikel 32 Abs. 1 und Art. 33 des Beamtengesetzes verstößen würde, wenn ein Lehrer diesen Bestimmungen zuwider handelte oder wenn er die Bestrebungen der politischen Parteien, auf die Schulschüler Einfluss zu gewinnen, mittelbar oder unmittelbar im Unterricht oder bei Veranstaltungen, die für Schüler bestimmt sind, unterstützte oder wenn er in seinem Unterricht die Empfindungen Andersdenkender verletzte. Gegen Zuwiderhandlung müßte auf Grund der angeführten Artikel des Beamtengesetzes eingeschritten werden.

Das Rote Kreuz im Jahr 1931

Nach dem Jahresbericht des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz für das 67. Geschäftsjahr 1930 beträgt die Mitgliederzahl rund 1,45 Millionen im Reich und 20 000 in Württemberg. Die Zahl der Sanitätskolonnen ist im Reich auf 3000 Kolonnen mit 234 000 Mitgliedern und in Württemberg auf 100 Kolonnen mit 3500 Mitgliedern angewachsen. Die Schwesternschaft setzt sich zur Zeit zusammen aus 134 ausgebildeten Schwestern und Oberschwwestern, 28 Hilfschwwestern, 6 Reserveschwestern und 26 Bernschwwestern. Die fünf stärksten Kolonnen sind: Göppingen, Gmünd, Heidenheim, Schweningen und Ulm. Kolonnenhelferinnen sind jetzt 96 (mehr 17) vorhanden. Die Kolonnen und Abteilungen leisteten zusammen in 85 677 Fällen die erste Hilfe. Die Spitzenleistung hat auch in diesem Jahre wieder die Kolonne Geislingen, der die Kolonne Ulm folgt. 41 Kolonnen verfügen über 47 Sanitätskraftwagen, mit denen 11 228 Kranken Transporte ausgeführt wurden. Die Diätküche in Stuttgart versorgte 16 329 Gäste.

Stuttgart, 11. Mai.

Der Finanzausschuß in Tübingen. Der Finanzausschuß des württ. Landtags begibt sich heute nachmittag 2 Uhr in einem Omnibus nach Tübingen, um den neuerstellten Erweiterungsbau der Landesuniversität in Augenschein zu nehmen. Der Einweihungsfeier vor 14 Tagen war eine scharfe Kritik in sachlicher und persönlicher Beziehung in einer Zeitung gefolgt. Es wurde u. a. die verschwenderische Innenausstattung sowie die Verwendung ausländischer Materials gerügt. Eine starke Verstimmung hatte in Landtagskreisen neben der Zurücksetzung des Landtagspräsidenten Pfleger bei der Feier hinter die Ministerialbeamten die Tatsache erregt, daß der Landtag zu spät und auch nur ungenügend eine Einladung zu der Feier erhalten habe, während Vertreter der Einzelministerien, Ehrendoktoren und Ehrensenatoren, Vertreter der Wirtschaft und der Reichswehr in großer Zahl anwesend gewesen seien.

Württemberg. Verwaltungskademie. Im Rahmen der von der Württ. Verwaltungskademie Stuttgart veranstalteten Einzelvorträge spricht Universitätsprofessor Dr. Haller, Tübingen, über „Nord und Süd in der deutschen Geschichte“. Der Vortrag findet am Montag, den 18. Mai 1931, abends 8 Uhr, im Großen Hörsaal der Technischen Hochschule in Stuttgart, Keplerstraße 10, 3. Stock, statt.

Einweihung des neuen Geschäftshauses der Firma Brenninger. Vor zahlreich geladenen Gästen wurde heute vormittag das neue Geschäftshaus der Firma E. Brenninger U. G. in der Marktstraße eingeweiht. Der Neubau bedeckt eine Fläche von 1460 Quadratmeter. Ueber den zwei Untergeschossen erheben sich 8 Geschosse bis zu einer Fronthöhe von 33 Meter. Zu der Einweihungsfeier hatten sich zahlreiche Ehrengäste eingefunden, darunter Staatspräsident Dr. Volz, Wirtschaftsminister Dr. Maier und Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager. Der Seniorchef der Firma, Kommerzienrat E. Brenninger, wies darauf hin, daß die 50jährige Entwicklung seiner Firma gleichen Schritt gehalten habe mit der fortschreitenden Entwicklung der Landeshauptstadt Stuttgart. Es sei ihm eine Genugtuung, daß seine Firma noch keinen Anstellungen wegen Arbeitsmangels habe entlassen müssen. Pfllichterfüllung, sparsame Wirtschaft und sparsame Dividendenverteilung seiner Familien-U. G. habe ihn Reserven annehmen lassen, daß der Neubau ohne Hilfe erstellt wurde. Es bestehe keine Gefahr, daß seine Firma an ihrer niedrigen Kalkulation etwas ändern müsse. Der Kundschafft danke er für das bisherige Vertrauen und verspreche ihr, sie wie bisher gut zu bedienen.

Neue Jahrsplanungsarbeiten. Zum Fahrplanwechsel (14./15. Mai d. J., Mitternacht) erscheinen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart außer dem Aushangsjahrsplan demnächst neu: der amtliche Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart, die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und Schweiz, für Mittel-, Ost- und Westdeutsch-

land (je besonders), für Bayern rechts des Rheins, das Mitropa-Kursbuch und die große Ausgabe (1. Sommerausgabe) des Reichskursbuchs, sowie erstmals eine Ausgabe, die nur 4,50 RM. kostet mit gleichem Inhalt wie die große Ausgabe, jedoch ohne die Abteilung 4 (fremde Länder).

Die Strecke Stuttgart-Eßlingen viergleisig. Der ab 15. Mai d. J. gültige Sommerfahrplan ist für die Strecke Stuttgart-Oberürtheim-Eßlingen der neuen Betriebsweise entsprechend aufgestellt. Die Benützung der Bahnhöfe Stuttgart-Oberürtheim und Eßlingen sowie des Haltepunkts Weingen ist dem viergleisigen Betrieb angepaßt.

Vom Starkstrom getötet. In der Umformstation des Elektrizitätswerks beim Löwentor kam ein 47 Jahre alter Apparatewärter der Starkstromleitung zu nahe. Der 10 000 Volt starke Strom tötete den Mann sofort.

Politische Schlägerei. Am Sonntag früh 1,50 Uhr ist es an der Ecke Böheimstraße und Böhmisreuteweg zu einer Schlägerei zwischen einem Nationalsozialisten und einer Anzahl Kommunisten gekommen. Im Verlauf der Schlägerei gab der Nationalsozialist in der Notwehr einen scharfen Schuß ab, durch den ein Kommunist getroffen und ein Unbeteiligter am Oberschenkel verletzt wurde. Der Unbeteiligte und der Nationalsozialist befinden sich im Spital, letzterer mit schweren Schlag- und Stichwunden. Festgenommen wurden insgesamt sieben Personen, von denen inzwischen zwei wieder entlassen worden sind.

Lohnender Verdienst. In unseren Weinbergsgenden sind die bekannten Weinbergschnecken auf Käufer eingetroffen. Die Nachfrage nach diesen Schnecken ist zur Zeit sehr stark. Die Preise bewegen sich per 100 ausgewachsenen Schnecken zwischen 40 und 50 Pfennig. Die Schnecken werden in den einzelnen Orten gesammelt und werden an einen Großabnehmer nach Rehl a. Rh. verkauft, der für den Doppelpfennig 30-35 Mark zahlt. Von Rehl werden die Schnecken nach Frankreich geschickt.

Aus dem Lande

Eckerdingen a. d. F., 11. Mai. Auf einer Fahrt mit seinem Motorrad von Engelswies bei Rehrich nach Stuttgart fuhr der 28 Jahre alte ledige Landwirt Karl Schmieb bei Eckerdingen auf einen Tankwagen auf und wurde auf der Stelle getötet.

Besloheim, 11. Mai. Tödlich verunglückt. Freitag früh wurde am Bahndamm der Strecke Besloheim-Wiehlheim von Eisenbahnpersonal die Leiche des Bahnangestellten Albert aufgefunden. Der Verstorbenen muß beim Begehen seiner Bahnstrecke von einem Zug erfasst worden sein.

Kauffen a. N., 11. Mai. Ungeschwemmte Leiche. Auf der Insel in der Nähe des hiesigen Zementwerks wurde gestern früh die Leiche eines etwa 50 J. alten Mannes, die das Hochwasser hergeschwemmt hatte, entdeckt. Die Personalien des Toten konnten noch nicht festgestellt werden.

Fellbach, 11. Mai. Verkehrsunfälle. Am Sonntag vormittag stürzte in der Schorndorfer Straße ein Motorradfahrer, der unsicher geworden war, und zog sich einen schweren Schädelbruch zu. Nachmittags stieß in derselben Straße ein Motorradfahrer aus Unvorsichtigkeit auf einen hiesigen Radfahrer. Letzterer erlitt einen schweren Unterschenkelbruch.

Oberürtheim, 11. Mai. Kentern eines Paddelboots. Am Samstag nachmittag kenterte im Neckar ein Paddelboot, in dem ein Herr und eine Dame aus Stuttgart im Badefloßtum saßen. Der Herr schwamm ans Land, das Fräulein wurde etwa 250 Meter unterhalb beim Neckarbad vom Bademeister mit einer Stange aus dem Wasser gezogen. Die Kleider sind im Wasser verschwunden.

Bartholomä U. Gmünd, 11. Mai. Brand. In der Nacht auf Sonntag ist das Anwesen des Wagners Hans Krieg abgebrannt.

Sirchingen U. Urach, 11. Mai. Raubüberfall. Am Samstag vormittag wurde auf der Sirchinger Steige, nach Urach führt, eine von Gächlingen kommende Frau, mit Eiern den Wochenmarkt in Urach besuchen wollte, einem Handwerksburschen überfallen und unter schmerzlichen Androhungen zur Herausgabe ihres Geldes gezwungen. Frau hatte nur etwa 70 Pfennig bei sich, die sie dann aus dem Handwerksburschen übergab. Darauf verging sich der Verbrecher in schwerer Weise an der Frau.

Hunderlingen, U. Niedlingen, 11. Mai. Raubmord? Am Damm des alten Donauufers wurden die Mähe und das Fahrrad und der leere Geldbeutel des Anton Ham aus Herberlingen gefunden, von Ham selbst, der in Hunderlingen einen Besuch bei seiner Braut gemacht hatte, war keine Spur vorhanden. Man vermutet, daß ein Raubmord vorliegt.

Der Walzerkönig

Roman aus dem Leben eines großen Künstlers von Gustav Lange

93. Fortsetzung — Nachdruck verboten

„Ich hatte erwartet, daß Sie ihr gegebenes Wort halten würden — doch will ich nicht weiter in Sie dringen — Ihr Bruder mag sich melden. Die Folgen fallen auf ihn, wenn die Täuschung an den Tag kommt.“

Johann Strauß zuckte zwar unter dem Vorwurf des Wortbruchs leicht zusammen, aber was lag ihm in diesem Augenblick an der Meinung eines russischen Großfürsten, der nur der Eingebung einer Laune gefolgt war, als er ihn mit nach Petersburg zu kommen veranlaßt hatte.

Der Großfürst würdigte den Künstler keines Blickes mehr. Eine herablassende Handbewegung, ein kaum merkliches Neigen des Kopfes seitens des Großfürsten Konstantin und Johann Strauß war in höchster Ungnade entlassen.

„Die Wist ist gelungen, Joseph!“ mit diesen Worten stürzte der Walzerkönig zu seinem Bruder in das Zimmer. Joseph sah noch ebenso ratlos auf seinem Stuhl, wie ihn Johann verlassen hatte. Er sah keinen guten Ausgang aus dieser Affäre und der ganze Plan des Bruders kam ihm so abenteuerrich vor. Wenn er nur nicht gar so weit weg wäre von Wien und er wenigstens die Sprache der Leute verstand!

„Aber nur Mut, Joseph,“ munterte Johann den Bruder auf. „Der Großfürst muß dich schützen, denn er ist selbst stark daran interessiert, daß der Jar nichts von unserer Verwechslung erfährt. In einigen Tagen wird der Name Strauß in ganz Petersburg genannt werden, während ich mich in Wien schon wieder meines Glückes freue.“

„Wär ich nur auch erst wieder in unserem lieben Wien.“

„Wird nicht lange auf sich warten lassen, Joseph,“ nur halbe dich tapfer mein Junge, damit du deine Feuertaufe gut bestehst — man wird die Ansprüche hier nicht so hoch stellen, wie bei uns. Man kennt unsere schönen Walzer gar nicht.“

„Und der Großfürst?“

„War im ersten Augenblick fuchsteufelswild und drohte, mich nicht von Petersburg abfahren zu lassen. Ich fürchtete schon, das Wort Sibirien auszusprechen zu hören. Aber als ich ihm mit meinem Vorschlag kam, da nahm er Vernunft an und notgedrungen Weise muß er jetzt selbst darauf bedacht sein, die Geschichte unserer Verwechslung nicht an den Tag kommen zu lassen.“

„Wie lange soll ich hier bleiben, Johann?“

„Darüber ist nichts bestimmt, aber man wird hier selbst bald der Wiener Musik überdrüssig werden und dich in Gnaden entlassen.“

Die Vorbereitungen zur Rückreise waren von Johann Strauß schnell getroffen, denn die Liebeshehnsucht beflügelte sein Lun und bald befand er sich, begleitet von seinem Bruder auf dem Wege nach dem Posthaus. Joseph blieb so lange bis Johann die erste abgehende Extrapost bestieg und mit ihr aus dem Posthof fuhr.

Eine Träne schimmerte in den Augen des Zurückgebliebenen.

Joseph wußte nun, daß es jetzt eine Sünde sein würde, wenn seine Gedanken sich noch einmal mit der Komtesse Lubanitzky beschäftigten würden.

Hatte Johann Strauß schon bei der Herfahrt nicht das geringste Interesse für die Landschaftsbilder der Gegenden

gezeigt, welche sie durchfuhren, weil ein herber Schmerz an ihm nagte, so schenkte er auch jetzt der Umgebung keinerlei Beachtung, weil allerhand schöne Zukunftsbilder ihn umgaukelten und seinen Geist beschäftigten, in deren Mittelpunkt die schöne Enkelin der Frau Josepha Bestlein stand.

Still in sich versunken sah er in eine Ecke der Postkutsche gedrückt. Nur wenn man eine neue Station erreichte, fuhr er wie aus einem Traum auf und erkundigte sich ungeduldig, wie weit man war. Ein Aufatmen ging durch ihn, als sie die erste österreichische Poststation erreichten und er die anheimelnden Laute der Mutterprache vernahm.

Nun war auch bald Wien erreicht, so langsam ihm das Tempo der Postkutsche auch vorkam. Mit wie schweren Herzens, erfüllt von Ekel und Groll hatte er Wien verlassen und heller Jubel erfachte ihn jetzt, als er die ersten Türme Wiens erblickte, die Stadt an der schönen blauen Donau.

„Maria,“ flüsternte seine Lippen oft leise, je näher sie dem Ziele kamen, nicht achtend der fragenden Blicke, welche die Mitreisenden, denen er unbekannt war, auf ihn warfen, die ihn wegen seines Gebahrens für einen nicht normalen Menschen hielten, obschon er sonst einen recht günstigen Eindruck machte.

Johann Strauß stattete nach seiner Ankunft in Wien seiner Wohnung nur einen flüchtigen Besuch ab, nur so lange, um nach der beschwerlichen Reise sich etwas zu erholen, dann befand er sich auf dem Wege nach dem prächtigen Lubanitzky'schen Palais. Er fühlte sich etwas beschämt über sein Benehmen an dem Ballabende. Dasselbe kam ihm fast kindisch vor. Es konnte jetzt nur seine Absicht sein, zunächst den Grafen und dann seine Tochter um Verzeihung zu bitten.

(Fortsetzung folgt).

Fällingen, 11. Mai. 80. Geburtstag. Generallieutenant a. D. Max Freiherr v. Hügel vollendet am 14. Mai das 80. Lebensjahr. Erz. v. Hügel ist einer der ältesten und bekanntesten Generale des alten württembergischen Heers. Den Krieg 1870/71 hat er beim 3. Jägerbataillon mitgemacht. Lange Zeit gehörte er dem Ulmer Grenadierregiment an. Regimentskommandeur war er bei den Infanterieregimentern 127 und 180. 1903 wurde er Kommandant des Truppenübungsplatzes Münsingen. Im Weltkrieg stand er an der Spitze des Feldrekrutendepots des 26. Reservekorps in Frankreich. Erz. v. Hügel erfreut sich nach guter körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Er hat sich um die Jungdeutschlandbewegung, sowie um das Kriegervereinswesen sehr verdient gemacht und ist Ehrenmitglied des Württ. Kriegerbundes.

Nufringen, OÄ. Herrenberg, 11. Mai. Tot a u f g e s u n d e n. Samstag früh wurde auf dem Bahnkörper, etwa 200 Meter oberhalb des Herrenberger Uebergangs, eine in Luftschau anfallige, von hier gebürtige 63 Jahre alte Witwe tot aufgefunden. Man nimmt Selbstmord an.

Rottenburg, 11. Mai. Todesfall. Gestern früh erlitt Veterinärarzt Anton Schach einen Schlaganfall, dem er in wenigen Minuten erlag. 15 Jahre war er in Münsingen Oberamtsarzt und kam im Februar 1923 als solcher nach Rottenburg.

Gunningen, OÄ. Tuttlingen, 11. Mai. Ueberfall auf ein Mädchen. Ein junges Mädchen von hier, das täglich auf dem Fahrrad ins Geschäft nach Trossingen fährt, wurde Samstag früh von einem jungen, verheirateten Mann von Trossingen unterwegs mit einem Prügel vom Rad geschlagen, in den Wald geschleppt und dort furchtbar zugerichtet. Der Unhold brachte dem Mädchen auch einige gefährliche Stiche bei und ließ es blutüberströmt liegen. Durch das starke Geräusch eines Motorrads kam es wieder zu sich und schleifte sich an die Straße, wo es von Passanten aufgefunden wurde. Nun liegt das Mädchen im Tuttlinger Krankenhaus schwer verletzt darnieder, noch kaum vernehmungsfähig. Der Täter wurde festgenommen. Bei seiner Verhaftung versuchte er, Salzsäure zu trinken, konnte aber nur noch einen Schluck erwischen, dessen Folgen rascher ärztlicher Zugriff beseitigte. Der Verbrecher wurde nach Tuttlingen abgeführt.

Ulm, 11. Mai. Durch Klugheit eines Hundes vor Schaden bewahrt. Eine Frau verbrachte auf einem Handwagen Waren zu den Bestellern. Vor dem starken Regen wollte sie Schutz suchen in der Bahnunterführung zur Ehinger Straße. Durch ihr Springen rutschte bei der Oberamtsparkasse ein Karton vom Wagen, was von dem kleinen Begleitbund bemerkt wurde. Dieser blieb beim Karton stehen, wiederholt dessen Fortschleppung versuchend. Erst in der Bahnunterführung vermisste die Frau ihren Hund, der immer noch vor der Oberamtsparkasse beim Pakei stand. Durch das Suchen nach dem klugen Tier kam die Frau in den Besitz der Ware.

Zwiefaltendorf OÄ. Riedlingen, 11. Mai. Rückfichtloser Radfahrer. Ein Radfahrer überfuhr ein elfjähriges Mädchen und kam selbst zu Fall. Der rückfichtlose Radler ließ aber das Mädchen, das bewußtlos war und verschiedene Verwundungen hatte, liegen und fuhr davon.

Aulendorf, 11. Mai. Verhaftete Diebin. Eine in einem Gasthof bedienstete Frauensperson, die in Riedlingen einen großen Koffer, ein wertvolles Halsband und eine Armbanduhr im Wert von 100 RM. entwendete, wurde hier festgenommen.

Tettmang, 11. Mai. Der Schah in der Dachkammer. 4300 Mark in der Dachkammer aufgearbeitet hatte der 69 J. a. led. Säger Pantalon Schreibmüller in Tettmang, der mit seiner über 90 J. a. Mutter ein kleines Haus in der Hopfenstraße bewohnte. Schreibmüller war 39 Jahre lang im Sägewerk Locher beschäftigt, das Geld hatte er sich nach der Inflationszeit zusammengepart und aus Sorge vor neuer Entwertung in einem Kasten in der Bodenkammer verwahrt. Am 24. September v. J. stellte Schreibmüller fest, daß an seinem Schatz 1350 Mark fehlten. Der Verdacht richtete sich gegen die Friseurfrau Anna Mithlein aus Binnenden, deren Mutter im gleichen Haus wohnte und einige Wochen vorher gestorben war. Sie leugnete den Diebstahl, das Geld konnte auch nicht beigebracht werden. Wegen schweren Diebstahls wurde die Mithlein nun zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Friedrichshafen, 11. Mai. Vermißt. Seit Freitag nachmittag wird der 6½ Jahre alte Frh. Amandus Pössel, genannt Hofmann, vermißt. Da zunächst Vermutungen bestanden, daß der Junge bei der elterlichen Wohnung in die hochgehende Aach gefallen sei, wurde diese von der Schutzpolizei abgelehrt, jedoch ergebnislos. Die Möglichkeit eines Verbrechens erscheint nicht ausgeschlossen.

Von der bayerischen Grenze, 11. Mai. Brand. Begnadigt. In Birtensbach sind Stall und Stadel des Landwirts Frh. Speidel auf noch ungeklärte Weise abgebrannt. — Der Landwirt und Zimmermeister Friedrich Rüggenann von Pfaffenhofen a. d. Roth, der vom Schwurgericht Remmingen wegen Mords zum Tod verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Vom bayerischen Allgäu, 11. Mai. Tödlicher Unfall. Während einer am Freitag auf dem Schießplatz in Landsberg am Lech abgehaltenen Schießübung der Reichswehrartillerie explodierte eine Granate zu früh. Dabei wurde dem Reichswehrleutnant Grieb in Rempten, der Kopf vom Rumpf getrennt. Grieb hat bereits 12 Jahre bei der Reichswehr gedient und wäre im Juli dieses Jahres ausgeschieden.

Landesversammlung des Württ. Jägervereins
Ulm, 11. Mai. Am Samstag und Sonntag fand hier die gut besuchte Landesversammlung der Württ. Jägervereinsvereine statt. Der Vorsitzende der Württ. Jägervereinsvereine, Fabrik-

Toni Pfanz-Stuttgart, gedachte des 25jährigen Jubiläums des Jagdvereins Hubertus-Ulm und überreichte im Auftrag der Landesvereinigung als Jubiläumsgabe einen Silberpokal.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden ist u. a. zu entnehmen: Die Rauchwarenversteigerung in Stuttgart hat ergeben, daß die Preise sehr stark zurückgegangen sind, so daß die Versteigerung abgebrochen werden mußte. Die beinahe 2000 Fische konnten auf andere Weise zu einem noch annehmbaren Preis abgesetzt werden. Während bei der Fortbildung höchsten Preise von 26 Mark erreicht wurden, konnte die Vereinigung einen Höchstpreis von 42 Mark erreichen. Schuld an dem Preissturz ist, daß die Amerikaner in Leipzig gar nicht kauften und daß Jägerland eine Masse Rauchwaren hereinwarf. Die Württ. Jägervereinsvereine bemüht sich schon seit Jahren um die Freigabe der Einzeljagd an Sonntagen, wie sie in anderen Bundesstaaten schon längst eingeführt ist. Eine Eingabe fand im Landtag keine Mehrheit. Recht unangenehm empfunden wurde die Heraushebung der Jagdkartenportel von 40 auf 50 Mark, und noch viel schlimmer wirkte sich aus die Jagdpachtportel, die etwa das 7fache der Höhe vor dem Krieg erreicht habe. Ein besonders Kapitel sei die Haftpflichtversicherung. Sie müsse zur Verpflichtung jedes Mitgliedes gemacht werden, die Ausstellung einer Jagdkarte sollte vom Abschluß einer Haftpflichtversicherung abhängig gemacht werden. Die Veranlassung trat dieser Meinung bei.

Der bisherige Vorsitzende Pfanz hat sein Amt niedergelegt. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. An seine Stelle wurde Major a. D. Rörz-Baihingen, als Vizepräsident Bankdirektor Pfeiffer-Stuttgart, als Schriftführer Fabrikant Berweg-Zuffenhausen und als Schatzmeister Hul. Reinhold-Stuttgart gewählt.

Es wurde gewünscht, daß im ganzen Deutschen Reich eine einheitliche Schutzzeit geschaffen werde. Ein Antrag, die Fasanejagd bis 31. Dezember auszudehnen, wurde einstimmig angenommen. Dr. Pfeiffer-Böppingen hielt noch einen Vortrag über die Fortpflanzung des Dachs.

Bei dem Preischießen erhielten die ersten Preise: Ruf Ehrenheide Ernst Fischel-Ulm, auf Jagdscheibe Christian Koch-Ulm, auf Hubertus-Standscheibe Robert Eblen-Stuttgart.

Die nächste Landesversammlung findet in Stuttgart statt.

Gautagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten

Ulm, 11. Mai. Am Samstag und Sonntag fand hier der diesjährige Gautag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten statt. Es wurde folgende Entschliessung angenommen: „Der Gautag des Gau Württemberg und Hohenzollern im OÄ wendet sich scharf gegen alle Bestrebungen, die Sozialversicherung abzubauen oder zu beseitigen. Die neuerlichen Versuche, die Rücklage der Angestelltenversicherung unter Bruch früherer gesetzlicher Sicherungen zur Sanierung anderer Sozialversicherungszweige zu verwenden, weist der 10. Schwäbische Angestelltenrat mit aller Entschiedenheit zurück. Bei der Arbeitslosenversicherung muß endlich eine Reform durchgeführt werden. Für die Angestellten ist die Einführung von Ertragssteuern bei der Arbeitslosenversicherung nicht nur unbedingt notwendig, sondern auch durchführbar. Zur Frage der Sonntagsruhe bedauert der Schwäbische Angestelltenrat, daß die bereits auf früheren Tagungen erhobenen Wünsche immer noch nicht berücksichtigt sind. Die Württ. Regierung wird dringend gebeten, ernstliche Maßnahmen zu ergreifen, um in Württemberg endlich die vollständige Sonntagsruhe durchzuführen. Das Offenhalten der Läden an zwei Sonntagen bzw. an höchstens sechs Sonntagen in den Grenzgebieten ist das Äußerste, was zurzeit anerkannt werden kann.“

In letzter Zeit wieder erhobene Forderungen, die Rechtsanwälte als Vertreter bei den Arbeitsgerichten zuzulassen, werden mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen. Um die gegenwärtige Wirtschaftskrise baldigst zu überwinden, verlangt der Schwäb. Angestelltenrat, daß mit allen Versuchen, Löhne und Gehälter abzubauen, Schluss gemacht wird. Die von der Regierung abzuschöpfene Preislenkung ist nicht in dem erforderlichen Umfang eingetreten. Von der Regierung wird erwartet, daß hier die entsprechenden Maßnahmen ergriffen werden. Der Schwäb. Angestelltenrat erwartet von allen verantwortlichen Stellen Durchführung jeglicher Maßnahmen, die zur Erleichterung der Arbeitslosigkeit führen.

In einer öffentlichen Kundgebung am Sonntag vormittag sprach Bundesvorsitzend Gustav Schneider über „Arbeitslosigkeit als Weltkrankheit“.

Lokales.

Wildbad, den 12. Mai 1931.

Vom Schwarzwaldverein. Eine maifrohe Schar wanderte am Sonntagmorgen am Rotenbächlein und dann hinüber zur Schwanner Warte, wo sich das Land so weit öffnet. Noch war es dünnlich, nur die nächsten Orte drunten in den Obstgärten waren zu sehen. Aber die Kenner meinten, das sei ein gutes Zeichen für unser Sonntagswetter. Und wirklich, als die Wanderung weiter Ottenhausen zu ging, durch die frischen Saaten und saftigen Wiesen, da konnte man sich bald im Sonnenschein unter junggrünen Buchen zur ersten Erfrischung lagern. Dann führte der Weg durch das Sonntagstille, saubere Ottenhausen. Die Kirchlöhle hatte ihren Höhepunkt schon überschritten, aber besonders die Birnbäume bildeten teilweise einen einzigen Blütenstrauch und in der höher stehenden Sonne summt die Biene darum; der Duft und Rauch von Aker, Gras und Blüten erfrischt Geist und Herz. Nach gemüthlicher Einkehr in Gräfenhausen ging's über das schöngelegene Arnbad der Bahn zu.

Die Gauwanderung des Unteren Schwarzwald-Nagold-Turngaus am 10. Mai nach Simmozheim. Obwohl der Sonntagmorgen in dichten Nebelschleier gehüllt war, gestaltete sich das Wetter doch noch zu einem wahren Turnertag — gegen 10 Uhr brach die Sonne durch und

freundlicher Sonnenschein lag auf den Fluren. Die Gauvereine strömten aus allen Richtungen zu Fuß und per Bahn dem Sammelpunkt Monbach-Neuhausen zu, von wo aus die gemeinsame Wanderung nach Simmozheim ausgehen sollte. Leider hatte das vorhergegangene Unwetter einen Strich durch die Rechnung gemacht, denn es hätte erhebliche Verzögerungen zur Folge gehabt. Die Teilnehmer des oberen Bezirks nahmen deshalb ihren Weg über Monach, während der größere Teil des unteren Bezirks durch das Monbachtal wanderte. Dieses an sich romantische und sehr viel besuchte Tälehen bot einen Anblick grausamer Verwüstungen und unter großen Schwierigkeiten wurden die mehrmaligen Uebergänge über das noch sich wild gebärdende Bächlein überwunden, da die Brücken und Teile des Fußpfades fortgeschwemmt waren. Doch die Turner und Turnerinnen scheuten kein Hindernis, wobei sich manch heitere Episode abspielte, primitive Uebergänge wurden geschaffen, Hilfestellungen traten in Tätigkeit, bis man endlich ungehindert der Höhe zusteuern konnte. Wasserfällen gleich stürzte das silberne schimmernde Bergwasser die beiderseitigen steilen Abhänge herab. So langte man gegen 1 Uhr am Endziel an, wo fast gleichzeitig sämtliche Teilnehmer, ca. 500 an der Zahl, in froher Stimmung eintrafen. Nach kurzer Mittagsrast gings um 2 Uhr in geschlossenem Zuge zum schön gelegenen Turn- und Spielplatz, wo zunächst um 2.30 Uhr die Frühjahrsläufe (Blütenlauf) ausgetragen wurden. Der Hauptlauf der Turner betrug 6,2 Kilometer, an welchem 24 Läufer teilnahmen, von denen 11 am Ziele ankamen, während die Strecke für den Jugendlauf 3,1 Kilometer betrug, an welchem sich 38 Läufer beteiligten. Die ungünstigen Witterungsverhältnisse in diesem Frühjahr wirkten sich hier etwas nachteilig aus, da nicht genügend trainiert werden konnte. Die Borturner des Gau's zeigten prächtige Leistungen an Pferd und Barren und auch das Faustballspiel kam zu seinem Recht. Um 2.30 Uhr waren die Vereinsvorstände zu einer internen Besprechung versammelt, während der gesamte Gauauschuß um 3.30 Uhr zur Erledigung laufender Angelegenheiten zusammentrat. Die Besprechungen leitete der 2. Gauvertreter. Die Zeiteinteilung für das Gauturnen in Wildberg fand die Billigung des Ausschusses. Vor der Preisverteilung begrüßte Bürgermeister Fischer die Gauvereine namens der Gemeinde Simmozheim herzlich und gab seiner Freude Ausdruck, daß der Gau Simmozheim als Wanderziel gewählt habe. Der 2. Gauvertreter dankte dem Vo. Simmozheim für die getroffenen Vorbereitungen und begrüßte ebenfalls die frohe Wanderschar. Er beglückwünschte den Turnverein zu seinem 25jährigen Jubiläum, das der Verein am gestrigen Abend in schlichter Weise beging, das er zur Nachahmung empfahl. Im Auftrag der Gauleitung konnte er an folgende 4 Mitglieder des Turnvereins den Gauhreiben übergeben: W. Dombert, Fr. Nühle, Gottlob Knöller, und Gottlob Mohr. Das Ergebnis der Läufe ist folgendes: a) Hauptlauf der Turner: 1. H. Deuble-Ragold 22,32 Minuten, 2. L. Genth-Feldennach, 3. Erwin Brändle-Dobel, 4. K. Wacker-Dobel, 5. Paul Karcher-Feldennach, 6. Otto Wacker-Feldennach, 7. August Voit-Dobel, 8. Emil Gende-Simmozheim, 9. Erwin Maulbeisch-Dobel, 10. W. Büchert-Feldennach, 11. Gottlob Gauß-Nähingen; b) Jugendlauf: 1. Otto Riezing-Feldennach 11,30 Minuten, 2. Ed. Richter-Altensteig, 3. Eugen Lindauer-Obernhausen, 4. Gottlob Seitz-Calmbach, 5. Aug. Wieland-Obernhausen, 6. Erich Bauer-Obernhausen, 7. Eug. Gottschalk-Engelsbrand, 8. Hermann Müller-Obernhausen, 9. Gottl. Weber-Hirau, 10. Kurt Reifer-Engelsbrand; c) Mannschafslauf: 1. Vo. Feldennach, 2. Vo. Dobel; d) Jugendlauf: 1. Vo. Oberhausen, 2. Vo. Feldennach, 3. Vo. Calmbach, 4. Vo. Engelsbrand, 5. Vo. Wildbad. Frohgemut zogen hierauf die Gauvereine wieder der Heimat zu.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Hegel-Preisauschreiben. Im Hinblick auf den hundertsten Todestag des deutschen Philosophen G. W. F. Hegel am 14. November d. J. erläßt die Berliner politische Wochenschrift „Das Freie Deutschland“ (Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 18) ein Preisauschreiben für einen größeren Jubiläumsaufsatz. Das Thema lautet: „Hegel als Wegweiser im Kampf um Deutschlands nationale Befreiung“. Die Preise betragen 700, 400 und zweimal 150 RM. Die Bedingungen sind in Nummer 32 der Zeitschrift mitgeteilt.

Vom Auto an die Wand gedrückt. In Heidelberg wurde am Brückentor auf der alten Brücke, als starkes Gedränge war, die in den zwanziger Jahren stehende Turnlehrerin Liselotte Grabs vom Kopf weg von einer Lernschülerin (eine Heidelberger Studentin) gelenkten Personkraftwagens gegen die Wand gedrückt. Dabei erlitt sie so schwere innere und äußere Quetschungen, daß sie nach der Einlieferung in die Klinik starb.

Eisenbahnunglück. Auf Bahnhof Böllingen (Saar) ist in der Nacht zum Montag die Maschine des Schnellzugs Frankfurt—Saarbrücken—Boulogne bzw. Paris eingeleist und umgekehrt. Der französische Lokomotivführer kam mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davon. Der Heizer wurde getötet. Einige Reisende erlitten leichtere Verletzungen.

Grubenunglück in Hamborn. Im unterirdischen Betrieb der Zeche „Neumühl“ bei Hamborn ereignete sich in der Nacht zum Sonntag durch Anbohren eines steckengebliebenen Sprengschusses eine Explosion, durch die drei Bergleute schwer verletzt wurden; 9 Bergleute erlitten leichtere Verletzungen.

Vier Kinder bei einer Fuchsjagd verunglückt. Bei einer Fuchsjagd in Hamm (Westf.) hatten vier Kinder mehrere Flaschen mit Sprengstoff in einen Fuchsbau gelegt. Als die Flaschen explodierten, wurden die Kinder schwer verletzt, zwei haben das Augenlicht verloren.

Flugzeugabsturz. Das Sportflugzeug D 1480, das dem Luftfahrtverein Essen-Oberhausen gehört, stürzte am Sonntag nachmittag auf dem Flugplatz Gelsenkirchen aus 50 Meter Höhe ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot Erich Hilsmann aus Essen hat einen Wirbel- und Schädelbruch erlitten und schwebt in Lebensgefahr.

Klugheit beweisen!
für alle Speisen:

Lanella
MARGARINE

1/2 tb **35**
DIE FEINE
PREISWERT WIE KEINE



Württembergische Landestheater

Die zweite diesjährige Aufführung des Bühnenfestspiels **Der Ring des Nibelungen** von Richard Wagner findet in der Zeit vom 6.—14. Juni statt. Für die Aufführungen sind folgende Tage vorgegeben: Samstag, 6. Juni: **Das Rheingold**, Sonntag, 7. Juni: **Die Walküre**, Mittwoch, 10. Juni: **Siegfried**, Sonntag, 14. Juni: **Götterdämmerung**. Für den ganzen Ring wird eine Sonderermieterie zu ermäßigten Preisen eröffnet. Allen Mitgliedern der Theatergemeinde (Hauptmieter) steht ein Vorbezugsrecht zu. Gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte können die Mitglieder in der Zeit vom 9.—15. Mai Karten innerhalb der von ihnen gemieteten Platzart mit besonderer Preisermäßigung beziehen. (Vord. Sperrf. 6 M.) Für die Sonderermieterie erfolgt der Kartenverkauf von Samstag, den 16. Mai bis einschl. Freitag, den 28. Mai an der Kasse links des Großen Hauses. (Vord. Sperrf. 6.50 M.) Für die einzelnen Vorstellungen erfolgt der Kartenverkauf nach den üblichen Vorverkaufbestimmungen von Samstag, den 30. Mai ab (Vord. Sperrf. 8 Mark.)

Sport

Die Meistersrunde

SpBg. Fürtch	13 Spiele	20:6 Punkte
Eintracht Frankfurt	14 Spiele	20:8 Punkte
Bayern München	14 Spiele	19:9 Punkte
SV. Waldhof	14 Spiele	13:15 Punkte
Karlsruher FV.	13 Spiele	12:14 Punkte
FK. Pirmasens	14 Spiele	10:18 Punkte
Wormatia Worms	14 Spiele	9:19 Punkte
Union Böblingen	14 Spiele	7:21 Punkte

Elg Beinhorn in Böblingen gefandet. Die Afrika-Fliegerin Elg Beinhorn ist am Montag nachmittag auf dem Flugplatz in Böblingen gefandet.

Doppelte Schnellzugsgeschwindigkeit. Bei Probefahrten des Reudenbergerschen Propellertriebwerks der Flugbahngesellschaft auf der Eisenbahnstrecke Blosdorf-Verthe (Hannover) am Sonntag erreichte der Wagen in rund einer Minute nach Zurücklegung eines Kilometers eine Stundengeschwindigkeit von 110 Kilometern, nach 2 Minuten Fahrt von 150 Kilometer und in 6 Minuten etwa 170 Stundenkilometer. Bei einer zweiten Fahrt wurde die Geschwindigkeit bis auf 205 Kilometer gesteigert.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 11. Mai. 4,195 G., 4,203 B. Dt. Abl.-Anleihe 55.87. Dt. Abl.-Anleihe ohne Kust. 5.12.
Berliner Geldmarkt. 11. Mai. Tagesgeld 4—6 v. H., Monatsgeld 5—5,5 v. H.
Privatdiskont. 4,625 v. H. kurz und lang.
Die Großhandelsmehrzehl vom 6. Mai. ist mit 113,5 gegenüber der Vormwoche unverändert.
Der Berliner Brotpreis 47 Pfg. Auf Grund der Verhandlungen des Reichsernährungsministers Schiele mit den Mühlern und den Berliner Bäckern wurde vereinbart, daß vom 18. Mai an der 2 1/2 Pfundlaib Brot in der bisherigen Qualität zum Preis von 47 Pfg. abgegeben wird. Die Berliner Roggenmühlen erhalten aus den Beständen der Getreide-Handelsgesellschaft Roggen angeliefert mit der Verpflichtung, das Roggenmehl (von 0



bis 70 Prozent ausgemahlen) zum Preis von 27 Mt. ab Mühle oder von 28 Mt. frei Bäckershaus gegen bar zu liefern. Dieses Mehl darf nur an solche Bäckereien abgegeben werden, die sich verpflichten, den genannten Brotpreis nicht zu überschreiten.

Sobald sich die eingeleitete Senkung des Weizenpreises ausgewirkt haben wird, werden Verhandlungen über eine weitere Verbilligung des Brotpreises fortgeführt.

Buchdruckerstreik. Im Verlag M. Dumont Schauberg Köln (Köln. Ztg.) ruht seit Montag mittag der ganze Betrieb mit Ausnahme der Schriftleitungsabteilungen.

Der Streik über die Arbeitszeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ist beigelegt. Die Arbeitszeit wird mit entsprechender Lohnföhrung für die Schicht unter Tage um eine halbe Stunde, für Tagebaubetrieb um dreiviertel Stunden ab 18. Mai gekürzt. In Betracht kommen rund 60 000 Arbeiter.

Der Schiedspruch für den Ruhrbergbau über den Mantelstarif, der vom Zechenverband abgelehnt worden ist, wurde von den Bergarbeiterverbänden mit großer Mehrheit angenommen. Es handelt sich dabei u. a. um die Beibehaltung der Siebenstundenschicht.

Die Zahl der Wohlfahrtserversuchen ist in den Städten über 25 000 Einwohner im April um rund 40 000 (5,4 v. H.) auf rund 750 000 angewachsen. Davon erhielten rund 65 000 Fürsorgearbeit.

Schiedspruch für den Ruhrbergbau. In den Verhandlungen über Erneuerung des Rahmentarifs wurde ein Schiedspruch gefällt, wonach sich der Urlaub bei einer Tätigkeit von mehr als zwei Jahren im Bergbau für dieses Jahr um einen Tag vermindert. Wenn während der Dauer dieses neuen Tarifs die Arbeitszeiten geändert werden sollten, darf über die Löhne neu verhandelt werden. Das Hauslöhngeld wurde von 16 auf 10 Pfg. gesenkt. Der Vertrag tritt am 1. Juni 1931 in Kraft und ist bis zum 31. Mai 1932 unkündbar. Die Zahlung von Soziallohn an Kranke und Feiernbe, die auf Grund des bisherigen Tarifvertrags neben den sozialen Zuschlägen zum Krankengeld der Knappschicht erfolgten, kommt in Wegfall. Die Deputatlohn-gewährung in Fällen der Beschäftigung mehrerer Mitglieder einer Familie im Bergbau hat eine Verbesserung erfahren. Erklärungsfrist läuft bis Montag, 11. Mai, abends 6 Uhr. Es ist damit zu rechnen, daß der Zechenverband den Schiedspruch ablehnen wird, weil der Schiedspruch einmal, wie zuvor, die Siebenstundenschicht untertags vorseht, und weil die zwangsweise Entlastung der Selbstkosten höchstens nur 0,75 v. H. der Lohnsumme beträgt.

Stuttgarter Börse, 11. Mai. Die erste Börse dieser Woche eröffnete zu schwächeren Kursen. Im Verkauf änderte sich nicht viel. Schluß etwas erhöht. Rentenmarkt geschäftslos.

Stuttgart, 11. Mai. Landesproduktionsbörsen. Auch in abgelaufener Woche herrschte auf dem Getreidemarkt vollständige Geschäftlosigkeit, da sich noch nicht übersehen läßt, welche Wir-

kung die jetzt getroffenen getreidewirtschaftlichen Maßnahmen, die auf eine Senkung der Getreide- und Mehlpreise abzielen, auf die Marktlage ausüben. Es notierten je 100 Kg. Auslandsweizen 36.50 bis 38.50 (unv.), württ. Weizen 29.50—30.50 (unv.), Sommergerste 23—24.50 (unv.), Hafer 20—21 (unv.), Weizenheu (loste) 4—5.50 (unv.), Kleehheu 5—6 (unv.), drabigerehtes Stroh 3—3.75 (unv.), Weizenmehl 46—48.50 (unv.), Brotmehl 34—34.50 (unv.), Mele 12.50—13.50 (12—13) Mt.

Bremen, 11. Mai. Baumwolle Middl. Univ. Stand. loco: 11.08.

Märkte

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 10—20. — Crailsheim: Käufer 31—42, Milchschweine 11—20. — Hall: Milchschweine 13—20, Käufer 40. — Künzelsau: Milchschweine 11—21. — Oehringen: Milchschweine 14—20. — Rottweil: Milchschweine 10—16. — Tübingen a. E.: Milchschweine 18—27. — Gaildorf: Milchschweine 15—20. — Giengen a. Brenz: Milchschweine 15 bis 20, Käuferfleisch 26—30. — Isfingen: Milchschweine 11—17. — Marbach: Milchschweine 15—25. — Bad Mergentheim: Milchschweine 17—24. — Spaichingen: Milchschweine 15—27 Mt. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 12—20, Käufer 30—40. — Ravensburg: Ferkel 12—20, Käufer 25—35. — Hemmingen: Ferkel 13—19, Käufer 29—37. — Saulgau: Ferkel 13—22 Mt.

Fruchtpreise. Balingen: Weizen 17, Dinkel 11.50. — Tübingen: Weizen 16—16.50, Dinkel 11.50—12, Mischling 14, Gerste 13—14, Hafer 11—12. — Nagold: Weizen 15—16.25, Roggen 13, Gerste 14, Hafer 10.60—11. — Ravensburg: Weizen 11.25—11.50, Weizen 14—14.60, Roggen 10.50—10.80, Gerste 11.75—12.50, Hafer 10.25—11.40, Saatergerste 13—14. — Reutlingen: Weizen 16—17, Dinkel 11.20—11.50, Gerste 12.50—14, Hafer 10—11.50. — Urach: Weizen 15.50, Dinkel 11—11.90, Roggen 11, Gerste 13—14, Erbsen 10—11. — Ulm: Kernen 15.70, Weizen 13—15.30, Roggen 10.20 bis 10.50, Gerste 14.50, Hafer 9.60—10.70 Mt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt, 11. Mai. Preise: Ochsen 37 bis 47, Bullen 30—40, Kühe 14—37, Färsen 36—48, Kälber 46 bis 70, Schafe 32—34, Schweine 42—48 M je 50 Kg. Lebendgewicht; Ziegen 12—24 M je Stück.

Rückgängiger Postverkehr. Die Reichspost veröffentlicht in ihrem Bericht über das vierte Viertel des Rechnungsjahrs 1930. In diesem Zeitraum ist der Verkehr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs in allen Dienstwegen zurückgegangen, besonders stark im Paket-, Wert-, Postultrag- und Telegrammverkehr. Die Zahl der Rundfunkhörsender stieg um 222 172 auf 3 731 681. In den Monaten Januar und Februar haben die Einnahmen der Deutschen Reichspost 350 Mill. RM., die Ausgaben 353 Mill. RM. betragen.

Neue Luftpostmarke. Außer den besonderen Luftpostmarken zu 2 und 4 RM. (Erdkugel und Zeppelin) wird eine neue Zeppelin-Luftpostmarke zu 1 RM. in roter Farbe ausgegeben.

Kraftposten. Vom 15. Mai d. S. an werden auf der Strecke Knittlingen—Oberderdingen Kraftposten ausgeführt; die Kraftposten Rottenburg—Seeborn werden zum Teil bis Hailfingen ausgedehnt. Vom gleichen Tag an wird zwischen Stuttgart und Tübingen in den Nachstunden eine weitere Kraftpostfahrt in beiden Richtungen ausgeführt. Die Kurzzeiten dieser Kraftposten sind im amtlichen Taschenfahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart für den Sommerdienst und im Fahrplanheft „Kraftposten der Oberpostdirektion Stuttgart“ angegeben.

Wetter

Der von Westen vorgebrungene Hochdruck hat Aufheiterung verursacht. Der Hochdruck scheint an Einfluß zu gewinnen, so daß auch für Mittwoch und Donnerstag wieder heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Bahnhof Wildbad.

FAHRPLAN

der Züge vom 15. Mai bis 3. Oktober 1931.

Abfahrt in Wildbad

4 ⁵⁶	Sonntags
5 ⁴⁴	Werktags
6 ⁵⁵	Werktags
8 ²¹	Eilzug
9 ¹⁸	
11 ¹¹	
12 ³⁹	Schnellzug v. 1.7.—10.9.
13 ²⁰	
15 ¹⁴	
16 ²⁸	Werktags
17 ¹⁰	Sonntags
17 ⁴⁶	Eilzug, v. 1.7.—10.9.
18 ⁰⁵	Sonntags
18 ⁴¹	Sonnt., nach Stuttgart
19 ⁰⁶	
20 ⁰⁴	Sonntags
20 ⁴⁶	
22 ³⁷	Sonntags v. 1.7.—13.9.
22 ⁵⁸	an Tagen der großen Enzpromen.-Beleucht.

Ankunft in Wildbad

7 ²⁷	Sonntags
7 ⁴⁵	Sonnt., von Stuttgart
8 ⁰⁶	Werktags
8 ⁵⁶	
9 ⁵⁵	
11 ⁰⁷	
13 ⁰⁹	
13 ⁵⁶	Samstags
14 ⁵²	Sonntags v. 1.6.—31.8.
15 ²⁶	
16 ⁴⁸	Schnellzug v. 1.7.—10.9.
17 ⁴⁵	
18 ³⁷	Werktags
19 ³⁸	
20 ⁰⁰	an Tagen der großen Enzpromen.-Beleucht.
20 ⁵⁷	Sonntags v. 1.7.—13.9.
21 ⁴¹	
22 ²⁴	Eilzug, v. 1.6.—10.9.
23 ³⁴	

Die Züge, bei denen eine Einschränkung nicht angegeben ist, verkehren täglich.

Frau gesucht

bei gutem Wochenverdienst für eine kleine Verkaufsstelle (kein Laden). Betreffende wird eingerichtet. Erforderlich ist kleiner Betrag für Ware. Schriftliche Meldungen sind unter A 3.5 in der Tagblatt-Geschäftsstelle abzugeben.

Ich versende unter Nachnahme meine hochfeine, auf der großen D.L.G.-Ausstellung in Köln mit 1. Preis ausgezeichnete **Bilger's Marken-Tee**.

Butter

Nr. 0 M. 1.60, **Subrahm-Teebutter** Nr. 1 M. 1.52 d. Pfund porto- und verpackungsfrei ins Haus oder Expressgut. Versand in 2-Pfd.-Paketen zu obigen Preisen, bei 3 1/2 u. 6-Pfd.-Pak. 9 Pfg. d. Pfd. Portozuschlag. Sehr fettreich und sparsam im Verbrauch. **M. BILGER, Zentral-Molkerei, Aidingen** b. Spaichg.

Massage Fußpflege

W. & E. Schrapp
 Jetzt: Wilhelmstr. 18

Billiger Räumungs-Verkauf wegen Umzug
Auf Kredit
 Herren- o. Damenbekleidungshaus
Helios
 Leopoldstr. 7
Plorzheim

Esst fische!

Musik-Schule Wildbad
 Charlottenstraße 40
 Gründliche, fachmäßige Ausbildung nach Hochschulmethode. Eintritt jederzeit, auch für auswärtige Schüler. Mäßiges Honorar im Abonnement. Beratungen gern und kostenlos.
Ernst Müller
 Musikdirektor.

Turn-Berein Wildbad.
 Heute ab 7 1/2 Uhr auf dem Turnplatz
Faustballtraining.
 Anschließend kurze Besprechung betr. Sonntag.
 Die Spielleitung

auch bei warmer Witterung!
 Heute eingetroffen:
 Frischer **Rabeljau 20** Pfd.
Rabeljau-Filet 40 Pfd.

Für den Abendlich:
 Aigauer **Stangenkäse** Pfd. 38 S
Edamer „ 70 S
Schweizerkäse 1/2 Pfd. 37 S
 Neu:
Schnittlauch- und Tomatenkäse
 Schacht. 6 Port. 50 S
Rotwurst 1/4 Pfd. 15 S
Mettwurst Stuck 18 S
Leber- und Blutwurst Stuck 25 S
Salami 1/4 Pfd. 35 S
Speck geräuchert Pfd. 80 S
5% Rabatt
Plannkuch